

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Dr. 105.

Freitag, den 1. September 1905.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. August 1905, abends 1/2 9 Uhr
öffentliche Gemeinderatsitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, den 29. August 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 31. August 1905.

Als ein Zeichen der diesjährigen fruchtlosen Witterung ist in der Kosschlächtereier zu Gammelsdorf ein Riesenkürbis im Gewicht von 35 Pfund zu sehen.

Dieser Tage kam Herr Fuhrwerksbesitzer Kluge dadurch zu Schaden, daß ihm ein Pferd beim Anfahren das Schloßschloß zerbrach, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Der September, zu dem wir nun gelangen, gilt als der letzte Monat der eigentlichen schönen Jahreszeit, in ihm herrscht schon der Nachsommer. Was das in diesem Jahre, wo sich infolge der nicht geringen Niederschläge das Laub seine grüne Farbe viel mehr als sonst bewahrt hat, äußerlich weniger hervortreten der Morgennebel und die frühere Dämmerung des Abends sagen es uns zu genau. Im Allgemeinen sieht der September nicht bloß als erster der Monate mit einem hohen Gehen, denn er ist mit Recht geschätzt wegen des reinen und beständigen Wetters, das er meist bringt und worin er dem häufig von elektrischen Stürmen heimgeführten Juni noch erheblich über ist.

Bewegung im Freien ist für jung und alt im September recht angenehm, und auch der Arbeiter tut gut, in seinen frischen Tagen einmal sein Stahlross am Jaume zu führen und in Wald und Halde sich zu ergehen. Da sich er des Schauens nicht müde und bereit ist nicht, einmal auf das schnelle Fliegen durch die Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

Da, auch im Nachsommer noch ist es schön! Mit dem 31. August läuft die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild ab. In der Natur Verzicht zu leisten zu haben. Die Bläse des Waldmanns sucht sich ihr Ziel, die Sandwirtschaft ist das Bergen der Karloffeln eine Hauptarbeit, und bunte Wandervogel bietet der Krieg im Frieden.

hat ergeben, daß der Verdacht, Thomas habe sich einer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang schuldig gemacht, nicht vorliegt. Thomas ist deshalb sofort aus der Haft entlassen worden und die Leiche zur Bestattung freigegeben worden.

Ramens. Der 5 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbefizers G. Rachel im nahen Nalbig hatte am Freitag mittag ein Streichholz gefunden und brannte damit einen im Hofe liegenden Strohhaufen an. Das Feuer ergriff aber auch das Strohdach der Scheune und um 3 Uhr standen Scheune, Stall und Wohnhaus in hellen Flammen. Die Mutter ging schließlich über die Dorfstraße hinweg und es fing auch noch die Scheune und das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers J. Rachel Feuer. Verbrannt sind Getreivorrate, Wirtschaftsgüter, Mobiliar etc. sowie bares Geld, von welchem letzterem der größte Teil meist angeschmolzen im Schutt wiedergefunden wurde. Väter hatten beide Kalamitäten nicht versichert, so daß sie in eine empfindliche Notlage geraten.

Großpostwitz. Durch Erschießen hat sich der Dampfmaschinenbesitzer Zieschank aus Großpostwitz bei Baugen in Wien das Leben genommen. Zieschank, der für sehr reich galt, war dieser Tage in Runkura geraten und gleich darauf auf einem Motorrad nach Wien gefahren.

Reihen. In einem Hause an der Hirschbergstraße zu Reichen gab es letzter Tage eine widerliche Familienszene. Ein mit seiner Familie dort wohnhafter 33 Jahre alter Arbeiter war stark betrunken, standalierte und drohte, seine Frau und seine Kinder zu erschlagen. Bei dem Eintreten eines Polizeibeamten schlug der Mann, ein Taschmesser in der Hand haltend, auf die Frau und ein von dieser auf dem Arme getragenes Kind ein. Während sich nun der Beamte mit dem Manne beschäftigte, konnte die Familie aus der Wohnung flüchten. Der Mann holte schließlich aus der Schlafstube ein Beil herbei, zerhackte damit alles, was sich in der Stube befand, und hatte Löcher in die Wände und in die Stubendecke, bis seine Abführung nach der Wache erfolgen konnte.

Um die hiesige Weinernte scheint es gehen zu sein. Der falsche Wehltau der Reben hat sich innerhalb der letzten drei Wochen so rasch und allgemein verbreitet, daß fast kein Weinberg und kein Nebenpalier frei geblieben ist. Nach vielleicht vierzehn Tagen ist jedenfalls kein gesundes Blatt mehr an den Rebstöcken vorhanden und dadurch ist ein Ausreifen der Trauben ausgeschlossen. Eine Ausnahme machen nur die Weinberge, wo die Reben rechtzeitig mit Kupferkalkbrühe bespritzt wurden. Die Heimsuchung der Weinberge durch den falschen Wehltau ist um so mehr zu bedauern, als gerade heute in den meisten Bergen eine sehr gute Traubenernte ansteht und die Rebspalierer einen sehr reichen Traubenanhang aufweisen.

Großenhain. Ein dreister Diebstahl wurde am Sonnabend Abend in einem hiesigen Café ausgeführt. Langfinger entwendeten dabei aus dem Hausflur 15 Kilo Butter, die seit dem Spätmittag gedachten Tages, also nur kurze Zeit dort verpackt gestanden hatte. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Großenhain. Zwei erschütternde Unglücksfälle haben sich letzter Tage in Großenhain ereignet. Am Montag Nachmittag ist das 21-jährige Hausmädchen Maria Born im

hiesigen Stadtkrankenhaus, wo sie bedienstet war, auf der Treppe in der Abteufung der Frauen ausgeglitten und die halbe Treppe heruntergefallen. Das Mädchen hat dabei innere Verletzungen erlitten, denen die Unglückliche eine Tochter des hiesigen Lohnfuhrwerksbesizers Herrn Born, am Mittwoch Abend 1/2 11 Uhr erlegen ist. Einen noch plötzlicheren Tod hatte ein Unglück zur Folge, das am Mittwoch in der siebenten Abendstunde dem Kollkutscher Klügel von der hiesigen Expeditiionsfirma Klügel auf der Bahnhofstraße zustieß. Auf der Fahrt nach dem Gottbuscher Bahnhof begriffen, scheuten die Pferde des von Klügel geleiteten, mit etwa 50 Zentnern Stützgüter beladenen Gesährtes und gingen durch. Klügel stürzte in den Bach und kam unter den Wagen, der ihm über Hinterkopf und linken Oberarm ging. Letzterer wurde zweimal gebrochen, die Verletzung am Hinterkopf war so schwer, daß Klügel, nach seiner Wohnung verbracht, alsbald seinen Geist aufhaupte. Außer der Frau trauern sieben unerzogene Kinder um ihren Ernährer. Das Rufen der durchgehenden Berde aber fand durch Stürzen eines der beiden Tiere sein Ende.

Wittgenadort. Hier ereignete sich ein recht beklagenswerter Unglücksfall dadurch, daß der zu Luzern geborene 50 Jahre alte Gartenbesitzer Josef Stadelmann von einer zwölf Meter hohen Schiebeleiter auf einen eisernen Gartenbaum herabfiel, wobei sich eine eisene Spitze in die linke Hüfte bohrte und St. schwer verletzte. Außerdem hat er sich durch Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Gartenmauer mehrere Verletzungen zugezogen, so daß sich seine Ueberführung in das Krankenhaus nötig machte. St., welcher beim Wittgenadortener Elektrizitätswerke in Arbeit stand, war mit der Anbringung der Gummi-Verklebung zur elektrischen Stromleitung beschäftigt, dabei kam er jedoch der Leitung zu nahe, wurde zunächst vom Strom festgehalten und stürzte darauf herab.

Herrnkretschien. Nachdem bisher alle Versuche, den Prebischkegel am Prebischkegel zu ersteigen, an der Schwierigkeit gescheitert waren ist dieses Wagnis am Sonntag endlich zum ersten Male drei Touristen gelungen. Der Auf- und Abstieg wurde von 1/2 10 Uhr vormittags bis 1/2 2 Uhr nachmittags unternommen, und zwar derart, daß der erste Herr, dessen Leistung jeder, der den steilen Regel kennt, nicht genug bewundern kann, dieses Wagnis ohne Hilfsmittel ausführte und die beiden anderen Herren dann an einem Seile nachschloßen. Die Herren nahmen in der lustigen Höhe gemächlich ihr Frühstück ein und besetzten dortselbst zum Zeichen des Gelingens ihres Unternehmens eine Fahne.

Riesja. Durch Zerreißen eines Drahtseiles löste sich am Freitag das an demselben hängende Gewicht der Turmuhr unserer Trinitatiskirche, durchschlug die Wölbung und stürzte mit großer Gewalt in das Mittelschiff der Kirche, wo es glücklicherweise nur einige Stände beschädigte. Der Bruch soll infolge Durchrostens entstanden sein und es ist ein großes Glück, daß der Fall nicht am Sonntag während des Gottesdienstes erfolgte, wo leicht ein größeres Unglück entstehen konnte.

Siedlenhau. Die hiesige Fachschule für Schuhmacher hat nunmehr eine weitere große Beihilfe erhalten, indem das Reichsamt des Innern 3000 Mark gewährt hat.

Leipzig. Ein dreister Raubfall, der glücklicherweise gesundheitlich erstere Folgen für die angegriffene Frau nicht nach sich ziehen wird, ward am Dienstag gegen Mittag im Schnittwarenladen der Frau Rothnick in dem Stadtteile Volkmarndorf verübt. Mit zwei Genossen betrat der 28-jährige Wenzel Prentsa aus Rochel in Böhmen den Laden und verlangte Garn; als sich Frau R. darauf umwandte, wurde sie plötzlich gepackt und am Hals gewürgt. Beim Ringen kam sie zu

Falle und gewann dadurch die Möglichkeit, laut um Hilfe zu rufen, wodurch ihr im Nebenraum schlafender Sohn herbeigezogen ward, bei dessen Erscheinen die Räuber die Flucht ergriffen. Prentsa konnte bei der Verfolgung festgenommen werden.

Der Bankbeamte Schent aus München, der in einem Bankgeschäft zu Halle 19 000 M unterschlagen hatte und dann flüchtig geworden war, ist am Dienstag hier verhaftet worden.

Gersdorf. Der bei dem Malermeister Schaufuß in Nichtenstein in Stellung befindliche Gehilfe Otto Baldauf aus Callenberg, welcher mit seinem Meister und anderen Gehilfen das Anstreichen der elektrischen Leitungsmasten in Gersdorf besorgte, kam mit dem Kopf dem Hochspannungsdraht zu nahe, während er mit der einen Hand sich an einem Eisen festhielt, so daß der Bedauernswerte vom elektrischen Strom augenblicklich getötet wurde. Baldauf ist 25 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Blauen i. V. Ueber den Raubmord bei Bettengrün ist auf grund amtlicher Mitteilung noch folgendes zu berichten: Der Ermordete, 51 Jahre alt, heißt Giovanni Ceconi und war Polier am Bahnbau der Strecke Adorf-Rosbach. Er hatte am Sonnabend Abend bis in die neunte Stunde in der Kantine Arbeitslöhne ausgezahlt und sich dann auf dem Heimweg nach Bettengrün begeben, wo er schon 1/2 10 Uhr abends tot und beraubt aufgefunden worden ist. Der Mörder muß seinem Opfer direkt gefolgt sein. Dem Ermordeten war der Hals bis auf den Wirbelsäulen durchgeschnitten. Staatsanwalt Carpyow hat sich am Sonntag vormittag an Ort und Stelle begeben und die Erörterungen in die Hand genommen. Es fehlen etwa 1000 Kronen (anfangs hieß es 800 Kronen), die Ceconi geraubt worden sind. Montag vormittag fand auf dem Friedhofe zu Adorf die Sektion des Leichnams des Bedauernswerten statt, dessen beide Söhne mit an dem Bahnbau Adorf-Rosbach beschäftigt waren, während seine Frau in Italien geblieben ist. Uebrigens befinden sich, wie man schreibt, die Bewohner der sächsischen Grenzorte, die an der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Rosbach-Adorf liegen, in begreiflicher Aufregung. Denn ein sächsischer Bauunternehmer J. hat eine große Anzahl, heißblütiger, wenig kultivierter, allem deutschen Wesen abholden Arbeiter in die Gegend gebracht, und Reibereien und handgreifliche Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Nationalitäten gehören nicht zu den Seltenheiten. Der Mord am Sonnabend hat nun das Maß zum Ueberlaufen gebracht. Die Grenzbarrieren zwischen Adorf und der Landesgrenze sind um zwei vermehrt worden, und die Polizei entfaltet eine rege Tätigkeit, um die näheren Umstände des Raubmordes aufzuklären.

Der Krieg in Ostasien ist beendet.

Der „Dr. Anz.“ schreibt: Die Entscheidung ist gefallen. Japan hat im kritischen Punkte der Kriegentscheidung nachgegeben und in der Sachalin-Frage einem Kompromiß zugestimmt. Dieser Entschluß muß schon am Montag in London bekannt gewesen sein, da die dortigen Morgenblätter vom Dienstag den Friedensschluß bereits als vollzogene Tatsache behandelten und zum Teil sogar die „erstaunliche Großherzigkeit“ Japan rühmten.

Offenbar wurde das entscheidende Wort in der Audienz gesprochen, die der Mikado am Sonnabend dem britischen Gesandten gewährte. Denn daß Japan in dieser Frage auch mit England verhandeln mußte, ist klar. Durch den Frieden von Portsmouth wird ja im wesentlichen das Programm der englisch-japanischen Allianz erfüllt und erhält auch England volle Genugtuung für die gegen seinen Willen erfolgte und nach seinem Protest bei der Pekinger Regierung aufrecht erhaltene Besetzung von Port Arthur.